



1959 als Oberstudienrat unterrichten. Zehn Jahre wirkte der beliebte Schulmann als Obmann des Bayerischen Philologenverbandes. Gleichzeitig half er mit beim Wiederaufbau der Kitzinger Oberrealschule. Der wohlverdiente Ruhestand — ab 1962 — war für Dr. Ernst Kemmeter keine Zeit der Ruhe: Seit 1954 Mitglied der Frankenbundgruppe Kitzingen, wählten ihn die Bundesfreunde 1955 zum 1. Vorsitzenden — eine glückliche Wahl! Das rege Leben der Gruppe zeichnete der Frankenbund 1965 mit der Verleihung der Großen Goldenen Bundesabzeichens aus.

Als Kemmeter 1971 aus Altersgründen den Gruppenvorsitz niederlegte, ernannte man ihn zum Ehrevorsitzenden. Zahllose heimatkundliche und geschichtliche Vorträge wie Publikationen in den Tageszeitungen waren genauso Merkmale der rastlosen Arbeit des Verewigten wie die Mitarbeit am Heimatjahrbuch des Altlandkreises Kitzingen „Im Bannkreis des Schwanbergs“. Der Dienst an der Heimat fand auch im größeren Kreis die gebührende Würdigung: Die Gesellschaft für Fränkische Geschichte ernannte ihn 1961 zum Wahlmitglied. Mit selbstlosem Einsatz ordnete er das Archivgut des Kitzinger Stadtarchivs neu, nachdem ihn die Stadt Kitzingen 1959 zum Ehrenamtlichen Stadtarchivar ernannt hatte; die Mühen des Umzugs des Stadtarchivs in die Landwehrstraße 1965 bewältigte er mit der selben Umsicht und dem gleichen Sachverstand, mit denen er seit 1963 das Städtische Museum leitete, dem er mit Eifer ständig neue Freunde gewann. — Bei den Bundestagen und Bundesbeiratssitzungen des Frankenbundes war sein wohl ausgewogener Rat hoch geachtet. Hilfsbereit vermittelte er jederzeit gern sein fundiertes Wissen, nie bat man ihn umsonst um Auskunft. Der Schriftleiter, der sich seit vielen Jahren dem Verewigten, der auch dem Historischen Verein Schweinfurt e. V. (Gruppe des Frankenbundes) angehörte, freundschaftlich verbunden wußte, gedenkt, mit Dank für manches gute Gespräch, in Ehrfurcht des toten Bundesfreundes.

R-r/-t

---

## Fränkisches in Kürze

**Kulmbach:** Ausstellung im September und Oktober auf der Plassenburg „Aufbrüche Oberfränkische Tendenzen I“. Exlibris junger Oberfränkischer Künstler, die bisher wenig bekannt sind. Katalog: Verlag Edition 7 & 10, Rudolf Riethausen, Tulpenstr. 23, 6450 Hanau 6.

**Gößweinstein:** Eine der gefährlichsten Höhlen der Fränkischen Schweiz, die Espershöhle nahe Gößweinstein, wurde jetzt entschärft. In ihrem tiefen Dolinenschacht stürzte im August dieses Jahres ein junger Bamberger zu Tode. Jetzt hat die „Fränkische Höhlenarbeitsgemeinschaft“ ein Zusammenschluß geologisch und paläonto-



*Ebermannstadt*

Ebermannstadt feierte vom 26. Juni bis 5. Juli eintausend Jahre Stadtgeschichte (vgl. Heft 5/6, 128 dieses Jahrgangs). Vielleicht kommt der uns versprochene Festbericht noch. Hier Stadtansicht aus dem 18. Jahrhundert. Original Staatsbibliothek Bamberg Sign. V. C. 15.

Foto: Lichtbildstelle der Staatsbibliothek Bamberg, Alfons Steber

logisch interessierter Laien, das tückische Loch im Wald mit einem stabilen Holzgeländer gesichert. Nach dem Todessturz hatte sich die Zahl der Schaulustigen, die beim Blick in die Tiefe das Gruseln lernen wollten, vervielfacht; die meisten ahnten gar nicht, in welcher Gefahr sie dabei schwebten.

fr 319

**Fichtelberg:** Bayerns einziges mittelalterliches Besucherbergwerk im Gleißinger Fels bei Fichtelberg, einem staatlich anerkannten Luftkurort am Fuß des Ochsenkopfes, kann wieder besichtigt werden. Zum Gang durch die spärlich erleuchteten Stollen verpaßt man den Amateur-Kumpels eine zünftige Ausstattung: echte Grubenlampe, Original-Bergmannshelm und eine historisch nachempfundene Grubenkleidung. So läßt es sich besser nachfühlen, unter welchen primitiven Bedingungen die Bergleute einst das kostbare Silbereisenerz brechen und verhütten mußten. Anno Tobak gehörte der Gleißinger Fels zu den wichtigsten Montanzentren Bayerns. Seine funkelnden Lagerstätten sind noch immer einzige Versuchung, weil der geringe Goldgehalt des Erzes

bislang nicht ausgebeutet wurde. Ebenso faszinierend wirken die etwa 20 Millionen Jahre alten natürlichen „Höhlenzeichnungen“. Eisenhaltiges Wasser hat sie beim Fluß über die Stollenwände entstehen lassen: Tiere, Gnome und andere phantasievolle Gebilde. Prospekte, Auskünfte und Anmeldungen: Verkehrsamt, Bayreuther Straße 4, 8591 Fichtelberg, Tel. 09272/353.

fr 327

**Würzburg:** Mit der Feier zur Verleihung der Akademie-Preise ging in der Würzburger Residenz der öffentliche Teil der Frühjahrs-tagung der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung zu Ende. Mit dem Friedrich-Gundolf-Preis für Germanistik im Ausland wurde Leonhard W. Forster, profiliertes britischer Germanist, ausgezeichnet. Der Heinrich-Voss-Preis für Übersetzung ging an Wolfgang Kasack, Professor für slawische Philologie in Köln und Sohn des Schriftstellers Hermann Kasack. An der Feier nahm auch der ausgebürgerte russische Schriftsteller Lew Kopelew teil, der seine Dankrede für den ihm 1980 verliehene Gundolf-Preis nachholte.

st 15. 5. 81